

Mario Proll

Buch 01

LyBo 04

Buch 01 = LyBo 001-007
0211-0280

<http://www.marioproll.de>

Schaffensweihe (0211)
Auf Deinen Altar,
Lege ich meine Gaben,
Was es auch war,
Was ich gebahr,
Dir will ich's haben!

Christus treu! (0212)

Ach, Freund, du lieber Geistesriese,
Ich hoffe, bete, zittre drum,
Dass du in deiner eignen Krise,
Erstickest nicht in deiner Seele stumm!

Geheimnisvoll ist Christi Wort und Geist,
Verwalten kann ich's nur,
Verständnislos mir Geist und Kraft entgleist:
Jesus ja und Jesus pur!

Gefangen nehm ich mein so schwaches Denken,
Gefangen unter Christi Sinn -
Gehorsam will ich Seinem Lenken
Werden dem, was ich durch Christus bin!

Schon jetzt... (0213)

Schon jetzt da trennen uns die Welten,
Die später wohl ganz ohne Brücke
Für immer unsren Seelen gelten,
Schon jetzt erblutet tief die Lücke.

Bin ich feige und du blind?
Menschlich kann ich nichts erreichen!
So weit wir auch entfernt jetzt sind
Will meine Schuld ich doch begleichen!

Nicht das Kreuz, die Botschaft jetzt
Schulde ich - wie kann ich's sagen?
Ein Wort zuviel - du bist verletzt,
Wie konnte ich es wagen?

Zu schlau (0214)
Die Bibel ist für viele dumm,
So was lesen sie doch einfach nicht,
Zu Gott, da sind sie schrecklich stumm,
Und warten auf Gericht!

Fetzen ihrer klugen Reden
Tönen mir herüber,
Horoskope, Werbung kleben
Ihre Herzen immer trüber.

Wer zu schlau für Gott sein will,
Sein Wort nicht achten kann,
Für den bleibt Gott so heilig still,
Bis zum letzten Tage dann!

Straßenbahn (0215)

Morgens früh die Straßenbahn
Fährt zu ihrem Ziel,
Menschen sitzen in dem Kahn,
Stress und Ärger und im Spiel.

Wer von allen diesen Leuten,
Fährt nicht mehr zurück?
Wem die Glocken läuten,
Heute noch zum letzten Stück?

Morgen wieder geht die Bahn,
Der eine oder andre fehlt.
Ich glaub an Gott und ahn',
Dass mancher sich verwählt.

Egal und schnuppe (0216)
Es wird ein Mann erschossen,
Nur eine Ecke weiter,
Wir gehen unverdrossen,
Gelassen, froh und heiter.

Auf dem Wege in die Hölle sind es viele,
Unsre Herzen haben viel zu tun,
Tödlich spielen jene ihre Spiele,
Während wir in Christus ruhn.

Die Hure zahlt mit ihrem Leben,
Der Mörder mit Gefängnis,
Zahlen wir mit laschem Streben,
Für die, die in Bedrängnis?

Falsche Scham (0217)

Ich schäme mich so manches Mal,
Für manche dumme Sache,
Ich schäme mich, ich werde fahl,
Es tönt so hell die Lache!

Für was ich mich auch schämen kann,
Es sind doch Menschen nur!
Was ist ihr Lachen dann und wann,
Wenn Maß genommen meine Schnur?

Seltsam, dass die meisten Gott nicht achten,
Seltsam ist ihr Lachen laut -
Was sie in ihrem Leben machten,
War doch so richtig gut versaut.

Millimeter-Glück (0218)

Gramm für Gramm so lastet unser Glück

Hier in unser Leben rein,

Manchem ist's ein schweres Stück,

Spät, so spät sieht er es ein.

Christus kann in seiner Mächtigkeit

Wandeln unsre arme Zeit,

Warte nur, sei still bereit,

Für Seine Macht und Herrlichkeit.

Vielleicht in einem Augenblick,

Schenkt Christus alles Glück,

Freundlich wandelt sich dein schwer Geschick

Und führt ins Leben dich zurück.

So will ich meine Armut preisen (0219)
Ich leide an dem Unvermögen,
Dem Mangel mein und schwacher Größe,
Dass viele mich so sehr nicht mögen,
Am Schmerz, an meiner Blöße.

Ich leide - Ja! Doch find ich Trost!
Dass jeder hat so seine Gaben,
Was das Leben mir an Schmerzen lost,
Bedingt ein überreiches Haben!

So will ich meine Armut preisen,
Gott ist doch so herrlich gut!
Mein Mangel soll die andern speisen,
Stärken ihren schwachen Mut!

Ach, die andern (0220)
Ach, die andern, hör sie sagen,
Wie ich leben soll...
Doch es singen meine Klagen
Lieder, leis in Moll.

Die andern wissen gar zu gut,
Wie ich leben soll.
Aber ich, ich fasse Mut,
Weil ein anderer Ruf erscholl.

Nein, ich will es wagen
Nicht „Ich selbst“ zu sein.
Ja, ich will es tragen,
Christ zu sein, allein.

Stilles Blatt (0221)

Unbeachtet auf der Bank,
Liegt ein Blatt so zart,
Unbeachtet ohne Dank,
Geheimnisvoll in seiner Art.

Jeder kann es treten und besitzen,
Jeder arglos einfach fetzen,
Jeder eilig und mit Schwitzen...
Jeder durch die Wälder hetzen.

Nur der Blick der Liebe offenbart:
Seine Farbe, Zeit und sein Gewebe,
Seine Linie, Ordnung, Lebensart...
Nur der Blick, der sagt: „Ich lebe!“

Alte Narben (0222)

Ich glaube nicht an Therapie,
Die Narben sind und bleiben da,
Die Wunden bluten, treiben sie,
Ihr Schmerz ist immer, immer nah.

Doch will Friede mir gelingen
Heilig und gelassen frei,
Wo ich in allem traurig Singen,
Es belassen kann dabei!

Der Versehrtschmerz ist nicht verkehrt,
Hinzu gesellt das Loblied sich,
Hat sich das Herz auch manches Mal beschwert,
Von jetzt an soll es preisen Dich!

Haus in der Sonne (0223)

Freundlich strahlt Septembersonne,
Schön ersteht gerahmt mit Bäumen,
Wunderbar ein Haus in seiner Wonne,
Ach, was Menschen doch versäumen.

Stein um Stein ist jenes Haus gebaut,
Menschen geben Kraft und Schweiß,
Doch ist in diesem Schaffen überlaut,
Verfehlt der ganze Schweiß und Preis.

In dieser Welt, da bröckeln alle Steine,
Die Gruft hält deinen Sarg bereit,
Unsre Bauten stehen nur zum Scheine,
Verfallen bald nach deiner Zeit.

Schuld (0224)

Augen sehen Schmutz und Kehrricht,
Meine Schuld und Not zugleich,
Augen sehen, reden nicht,
Wie mein Leben ich durchschleich!

Rede doch und warne endlich,
Herr, mein Gott, bewahre mich!
Schweigend warten unergründlich
Deine Boten, hören Dich.

Meine Schuld kann ich nicht rufen,
Unerreichbar fern bleibt sie.
Was mir meine Sünden schufen,
Kann ich bezahlen nie.

Lied ohne Tanz (0225)

Pein durchzuckt das Herz, die Glieder,
Gekrümmt, erstarrt, mit Müh' beladen,
Leben ist ein Kampf und täglich wieder,
Spürt der Krüppel schmerzlich sein Versagen.

Soll er sterben, weil er doch nicht leben kann?
Soll sein Lied, so ohne Tanz, verstummen?
„Worauf kommt es hier wohl an?“
Fragen hart die Klugen und die Dummen.

Ach, so schwach und unvollkommen Sein,
Tötet nicht den Sinn des Lebens.
Krank zu sein ist unsre Pein,
Doch unsre Last ist nicht vergebens!

Alter Mann (0226)

Ein Mann sitzt auf der Bank,
Vögel singen, grünes Gras,
Sein Gesicht ist bleich und krank,
Schrecklich ist des Heimes Fraß.

Alter Mann, böse und verbittert,
Wie kann ich dich wohl erreichen?
Hast du je vor Gott erzittert?
Nein, ich will dich nicht beschleichen!

Alter Mann, ich bin dir fern,
Sterben musst du bald und schwer,
Hörst du heute nicht von Jesus gern,
Hörst du ihn dann gar nicht mehr.

Einmal ist das Glas geleert (0227)
Fruchtig herb und mild, voller Freundlichkeit,
Geschmack von Lebensreben,
Tief berührt mich Süßigkeit,
Glücklich bin ich ihr ergeben.

Gierig trinke ich sie in vollen Zügen,
Taste, schmecke und sinniere,
Nie kann ich mich je begnügen,
Jetzt! bevor ich es verliere.

Einmal ist das letzte Glas gelehrt,
Jeder Traum geträumt und bricht,
Einmal ist das Morgen mir verwehrt,
Einmal wandelt sich der Tod zum Licht.

Durst (0228)

Taumelbecher, süß und salzig, täglich neu;

Durst, oh, Durst erfüllt mich schwer!

Taumelbecher täglich treu,

Licht und Sinnesfeuer, gib mir mehr!

Sinnesfeuer hell und flammend,

Herz, oh, Herz - wo willst du hin?

Sinnesfeuer still verdammend:

Wer und was, wozu ich bin?

Sehnsuchtsfieber, taumelnd wild,

Mensch, oh, Mensch wie find ich Ruh?

Sehnsuchtsfieber wieder gilt:

Ich bin gefangen so wie du!

Verschwenden will ich mich... (0229)
Verschwenden will ich mich, verschenken,
Rühmen! Preisen! Loben Dich!
Denn in allem eigenen Verrenken,
Liegt der Tod so bitterlich!

Halleluja soll Dir täglich schallen!
Halleluja will ich singen,
Denn im eignen, schuldig Fallen,
Darf die Hoffnung gnädig klingen!

Staub und Dreck war mein hitzig Sehnen,
Schaden, Schuld und Scheitern,
Deine Gnade will beschämen,
Danke, Herr! Und danke, Deinen Wegbereitern!

Heilendes Eitern (0230)

Danke, dass ich leben darf,
Danke für den Lebenshauch,
Danke, Herr, denn ich bedarf
Deiner Gnade, und ich will sie auch!

Danke für die schweren Stunden,
Für den Schmerz und tiefen Bruch!
Danke, dass die offenen Wunden,
Vorbereiten mich dem Spruch!

Danke für mein bittres Scheitern,
Danke für die Sehnsucht jetzt,
Danke, denn das böse Eitern
War Beginn und heilt zuletzt!

Heißes Blut (0231)

Ach scher dich weg, du brave Langeweile!

Ich sehne mich und eile

Nach stärk'rem bess'rem Spüren,

Und lasse mich verführen.

Ernüchtert leb' ich nach durchrauschter Nacht,

Beschämt, Verlust und Irrtum eingedenk,

So hab' ich manche Zeit durchwacht,

Beschämt hab ich den Blick gesenkt.

Doch schon des nächsten Tages Lockung,

Lief're ich mich völlig aus,

Blindheit - oder schon Verstockung?

Der Kampf, die Sucht treiben mich hinaus.

Viele halten Jesus für so vieles... (0232)

Viele Leute halten Jesus für so vieles,
Übermütig tobt die Meute, sehr verwöhnt,
Müde werden sie des dummen Spieles,
Wahrhaftigkeit ist tief verpönt.

Jesus lässt den Petrus Namen nennen,
Wer wohl Jesus allen sei?
Allen andern muss der nun bekennen,
Nicht Prophet und auch nicht allerlei!

Mehr als dieses, mehr als je ein Mensch erdacht,
Nicht Lehrer, Philosoph, Rabbiner, Petrus sagt,
Nein, am Kreuz, da hat er es vollbracht,
Als Christ, als Gott, als Mensch hat er's gewagt.

Zivilistenlüge (0233)

Wer sagt denn, dass es möglich ist,
So ohne Kampf zu leben?

Wer sagt denn, dass der gute Christ,
Nicht täglich hat zu geben?

Schmerz und Tränen, Blut und Leiden,
Ist die Opfergabe -
Sehnen, Mangel, Wähnen, Treiben,
Ist die bittere Lage.

Wer sagt denn, dass der gute Christ,
Sich hier darf stark vergnügen?
Wer sagt denn, „Du bist Zivilist“?
Wer darf denn hier so lügen?

Die Tür (0234)

So wie du diese Tür durchschreitest,
Lieber Mensch und Freund,
So ist dein Heil bereitet,
Mehr als je du hast erträumt!

Diese Tür sei dir ein Bild,
Jesus will zu dir gelangen,
„Diese Tür!“ der Ruf tönt mild,
Der Ruf ist längst an dich ergangen!

Niemand wird dich jemals schieben,
Diese Tür musst du allein durchschreiten,
Wirst du vom Geiste Gottes still getrieben,
Darf ich leise dich begleiten!

Soldatenlyrik (0235)

Du bist Soldat, vergiss es nicht,
Und schau auf deine Waffen!
Du bist Soldat, es kommt Gericht,
Auch wenn die Leute gaffen!

Du bist Soldat, der Kampf ist hart,
Und deine Not ist groß!
Die Sünde tönt, so lieb und zart,
Es ist nicht leicht, dein Los!

Du bist Soldat und es ist Krieg,
Die Feinde sind so nah...
Verschenke nicht den schweren Sieg,
Was immer auch geschah!

Du bist Soldat, ein Kerl und Schuft,
Doch Gott will dich gebrauchen!
Du bist Soldat bis an die Gruft,
Auch wenn du musst hin krauchen!

Du bist Soldat, die Toten steh'n,
In langen, langen Reihen!
Du bist Soldat, die Toten geh'n,
Die Hölle wird sie weihen!

Du bist Soldat, drum mach dich auf,
Täglich rollt der Nachschub durch die Straßen!
Du bist Soldat, der Feinde Lauf
Will täglich dich dafür bestrafen!

Du bist Soldat, und darum schweige!
Viele schleppen schwer an ihren Lasten.
Du bist Soldat, drum still verneige
Dich vor dem Herrn und seinen Masten!

Du bist Soldat und deine Waffen
Sind Gebet und Wort und Fasten!
Zucht und Nein sie werden schaffen,
Zu überwinden jenen Schmerz der Lasten!

Christus bricht zur Front herein,
Dein Kampf ist nicht unmöglich!
Christus will dein Helfer sein,
Die Sünde endet tödlich!

Du bist Soldat, nur schlicht Soldat,
Denn Siegen muss ein anderer!
Es ist nicht deine Heldentat,
Du selber bist nur Wanderer!

Kairos (0236)

Das rechte Wort zur rechten Zeit
Lebt mit ungeheurer Kraft,
Wie ein Tor ist die Gelegenheit,
Unbegrenzt mit aller Macht.

Nicht in unsren eignen Händen,
Ist der eine, große Augenblick,
In dem die eignen Wege enden,
Und das Schicksal wird zum Glück.

Gottgeschenkt ist jene Stunde,
Indem du gibst dein Ja und Leben,
In dem sich schließt die große Wunde,
Zum Heil für dich und Segen.

Versteckspiel (0237)

Ich dachte, ich müsste Teile,
Ganz geschickt verstecken,
Ich dachte eine Weile,
Ich drohte anzuecken.

Ich dachte: Erlaubt sei nur das Gute,
Das Böse müsse bleiben. -
Doch wie war mir hier zumute,
Bei meinem wilden Treiben?

Ich denke, es ist Zeit,
Endlich ehrlich hier zu werden!
Darum brech ich mit der Heimlichkeit:
Wir sind Sünder hier auf Erden.

Es sind die simplen Dinge (0238)

Es sind die simplen Dinge,
Die so nötig sind.

Drum kämpfe hier und ringe,
Beuge dich dem Wind!

Gib der Seele Flügel,
Früh am Morgen schon,
Sonnig, grüne Hügel,
Fröhlich klingt der Ton.

Ordne still dein Leben,
Festige dein Sein!
Gott gebe Seinen Segen,
Seinen süßen Wein.

Wer ist dieser? (0239)
Als Mensch und Lehrer wohl bekannt,
Fährt Er in dem Boot -
Mensch und Freund wird Er genannt,
Tosend ist die Not!

Sturm und Wasser brachen
In den Frieden ein;
Was sie einst besaßen,
Wird erschreckend klein.

Christus, Gottes Sohn,
Wach doch endlich auf!
Angst ist unser Lohn,
Tod droht unserm Lauf!

Stille! Diese tiefe Stille!
Wer ist dieser Mann?
Dass allein Sein Wille,
Sturm und Not beenden kann?

Heiliges Erschrecken,
Hilf uns Gott allein!
Heiliges Entdecken:
Unser Leben ist ganz Sein!

Streit! (0240)

Ich hatte mir doch ernstlich vorgenommen,
nicht zu streiten,
Doch irgendwie geriet ich doch in Wut!
Der Streit begann sich auszuweiten,
Zerstört war Freude mir und Mut!

Tränenwut und Messerblitzen,
es tut so schmerzlich weh,
Ungerechte Argumente, alles geht so schnell.
Müde sinken unsere Hände, wo ich auch hinseh,
Trümmer in der Drangsalshitze heiß und grell.

Gut, dass wir zur Ruhe kommen,
Frieden schließen dann,
Keiner kann gewinnen,
die Verluste sind zu schwer,
Wer zu Christus kommt,
auch zueinander kommen kann,
Frieden finden,
Christi Gnade brauchen wir so sehr!

Kneipp-Kur! (0241)

Ich fühl' mich wie ein Lump,
Den Wein trink ich auf Pump!
In meine alten Knochen,
Ist Nässe kalt gekrochen!

Blendwerk, Stimmgewitter und Gezänk,
Der Wirt bringt müde mein Getränk,
Kneipen sind des Volkes Kathedralen,
In denen sich die Bürger trostlos aalen.

Bei allen inn'ren Stürmen merk ich doch,
Dass ich woanders meine Heimat habe noch.
In den Kneipen dieser Welt kann ich wohl zelten,
Doch muss auf Dauer bess'eres gelten.

Gnadenernte (0242)

Trotz der Mühe, die ich habe, bleibt es Gnade.
Ernten kann ich nur durch Gottes Kraft,
Denn in Krisenzeiten, schwerer Lage,
Böser Raub mir schnell den Mangel schafft!

Gnade bleibt die Lebensernte auch,
Meine Werke bröckeln schnell herab.
Stolz ist zwar ein alter Menschenbrauch,
Doch irgendwann macht jeder einmal schlapp!

Gott fährt Seine Ernte endlich ein,
Die Gemeinde weiß um ihre Gnadenstunde -
Wirst du wohl mit bei dieser Ernte sein?
Höre Seele, kehre um, gesunde!

Wappne dich! (0243)

Wappne dich und schreibe deine Lieder,
Wer will denn Schmerz schon leiden?
Einander sind wir alle Glieder,
Klein und in der Kraft bescheiden!

Wappne dich und lerne fleißig beten,
Denn unsre Taten enden.
Wo andre Hass und Schmerzen säten,
Kann Vernunft sie nicht mehr wenden.

In unsrem Lande heißt es wählen:
Das persönliche Geschick
Oder das Gewissen quälen?
Schärfe deinen Blick!

Sind wir Dichter, Denker? (0244)
Es ist gar nicht sicher und gewiss,
Sind wir Dichter, Denker?
Gefährlich nah droht Kriegszerriss,
Gefährlich drohen Mörder, Henker.

Eine Tagesreise weit nach Süden,
Tobt der Krieg und Werte fallen.
Siegreich bleiben all die Lügen,
Schüsse, Schreie, Angst und Knallen!

Deine Insel bomben sie bald runter,
Kein Versteck im ganzen Land!
Killertriebe werden munter,
Bald schon sind sie weggerannt.

Bisher heiter... (0245)

Bisher ging das Leben heiter und gelassen,
Alles schien geordnet fein;
Gewalt braucht' ich nicht anzufassen,
Glück und Friede waren mein!

Es geht gefährlich heiß in unsrem Land,
Angst bricht aus den Löchern,
Angst bedrängt - wandelt den Verstand,
Die ausgestreckte Hand wirkt knöchern.

Ein neues Fragen, intensiv, bricht auf:
Was wirst du tun im Messerblitzen?
Sorge steigt so dunkel mir herauf,
Das Herz beginnt sich zu erhitzen.

Radikaler will ich jetzt vertrauen (0246)
Radikaler will ich mich in Zukunft anvertrauen,
Gott ist meine Zuversicht!
Nicht auf scheinbar feste Steine will ich bauen,
Diese Fundamente tragen nicht.

Wohl seh' ich tausend an Gefahrenbildern,
Halte meine Angst im Griff!
Doch kann das Sorgen sie nicht mildern,
Von dort erst recht, erhalten sie den letzten Schliff!

Meine Waffen, meine Sorgen
können gar nichts lenken,
Ich will vertrauen auf Gott allein!
Gefangen nehme ich das kranke Denken,
Zitternd kann ich nur in ihm geborgen sein!

Auf Bruder, halt die Fresse hin! (0247)

Auf, Bruder, halt die Fresse hin,
Es werden schwere Zeiten!
Flucht und Rückzug sind nicht drin,
Es soll uns vorbereiten!

Komm, Bruder, lass uns leiden,
Wir Christen kennen unsre Pflicht!
Leiden können wir nicht länger meiden,
Auch wenn der Schädel bricht!

Vernunft ist für den Pott,
Denn der Hammer kracht auf unsre Schädel nieder.
Krieger treiben ihren Spott,
Doch wir erwarten Christus wieder.

Dieser Krieg, er will uns lehren (0248)

Dieser Krieg, er will uns lehren:

Angst ersetzt das Denken!

Jeder will sich gegen jeden wehren,

Angst ist nicht zu lenken!

Hunger treibt die Zivilisten,

Treibt sie an die Wand!

Siegen die Faschisten,

Siegt der Tod im Land!

Christen litten zwischen Fronten

Schmerz und Tod und Qual -

Christen taten, was sie konnten,

Doch: Es war nicht ihre Wahl!

Gnadengott, Du Hoffnungsgrund (0249)

Gelber Falter, über zarter Blume,
Flattert hübsch im Wind.

Gerste steht in schwerer Krume,
Versonnen bin ich Kind!

Tief atme ich den Apfelduft,
Freundlich wiegen sich die Bäume.
Birken, Wiesen, Landesluft,
So träum' ich meine Träume.

Gnadengott, Du Hoffnungsgrund!
Ich preise Deine Fülle!
Mach die Seele recht gesund,
Geschehen soll Dein Wille!

Dummheit (0250)

Die Dummheit siegt an allen Orten,
Dummheit gibt's in vielen Sorten!
Dummheit schnappt sich den Verstand,
Dummheit ist mit Blut verwandt.

Dummheit greift dir in die Hose,
Dummheit treibt die Sitten lose,
Dummheit johlt und triumphiert,
Dummheit wild nach Geldern giert.

Dummheit will die eigne Größe,
Dummheit schießt auf deine Blöße!
Dummheit tobt so fürchterlich,
Dummheit ist ein Feind für dich!

Die Schattenkasse (0251)
Die Schattenkasse ist ein Irrtum,
Denn ich bin nicht brav!
Darum lösche ich sie posthum,
Sie ist nicht von Bedarf.

Zu den Frommen will ich ehrlich sprechen,
Jesus liebt die klare Sprache.
Mit der Welt, da muss ich brechen,
Mit vielem Ungemache.

Ich bin der Bote, der ich bin,
In der Sprache derb und ungeschliffen.
Frommes Herz, geschärft der Sinn,
Auch wenn ich ausgepiffen!

Lachen (0252)

Sie lachen, ja, ich hör sie lachen,
Sie grienen, grinsen, spotten,
Mit allen diesen finstren Sachen,
Bin ich tief verletzt, getroffen.

Ich zittere und fühl mich schlecht,
Und werde ganz unsicher,
Ich weiß es wohl und es ist recht,
Ich trage ihr Gekicher.

Wohl fühl ich mich richtig mies,
Doch Christus ist mein Friede,
Drum höre jetzt und höre dies:
Er ist ein Sieg in meinem Kriege!

Tauch ich in die kühle Erde... (0253)

Tauch ich in die kühle Erde,
Kommt zur Ruh' die innre Leere,
Kommt zur Ruh' der Schmerz, Beschwerde,
Kommt zur Ruh' die innre Kehre!

„Du irrst!“ tönt es milde, weise,
Noch ist Zeit in allem Leiden,
Denn so mahnt es freundlich, leise:
Später wird dich Feuer kleiden!

Ewigkeit ist ja nicht Sterben,
Ewigkeit heißt Weiterleben,
Ewigkeit heißt Leben erben,
Ewigkeit ist dir gegeben.

Wer in seinem irdischen Verwehen,
Konnte keinen Sinn ersinnen,
Wird in allem späteren Ergehen,
Auch jenen Kampf nicht mehr gewinnen!

Wer in diesem schrecklichem Versagen,
Bricht sich selbst das Leben,
Den erwarten seine eignen Klagen,
Denn ein anderer hat es ihm gegeben...

Ewigkeit heißt: Leben müssen,
Hölle oder Paradies!
Ewigkeit heißt Schmerzen küssen,
Glaube und erkenne dies!

Wenn dich auch die Last zerbricht,
Wenn du an der Pflicht erstickst,
Einmal kommt das Endgericht
Schau, wie du es erblickst!

Eiligkeit (0254)

Ich freue mich, zu eilen,
Wer's eilig hat, ist frei,
Ich freue mich über das Treiben,
Befreit von innerer Last.
Ich brauche den äußeren Rahmen,
Es erneuert den trügerisch Lahmen.

Treibjagt innerer Stürme,
Unter wessen Befehl?
Sirenengeheul,
Heißes Ersehnen,
Schwer zu zügelndes Wollen.

Gelähmt in dieser Glut,
Preisgegeben,
Traurig, trauerndes Schämen
Ohnmächtige Reflexionen,
Kraftlos, ausgebrannt,
In den inneren Grund gebannt,
Erschütternde Faszination perverser Attraktion.

Flucht ist nicht edel,
Bewahrt vor Verlust,
Bewahrt vor dem Tod und dem Sinken,
Vor sinnlosem Ertrinken.

Ich muss mich quälen,
In starken Querelen,
In all meiner inneren Not,
Triumphierst Du über den Tod!

Abgrund (0255)
Altfeuereruptionen,
Der Friede ist futsch,
Machthungrig,
Jäh bricht das Alte, Brutale, Gemeine durch,
(Wie das Öffnen des Kanaldeckels)
Nachtflüchtig,
Agressiv,
Die Freude am Bösen,
Egozentrisch verzogen,
Dunkles Wünschen,
Kindisch eigensinnig,
Nackte Gier,
Böse Freude,
Wüste,
Steppe,
Wildnis.
Feuer.
Felsen,
Strudel ätzende Freude.
Oooah!

An der eigenen Lust ersticken,
Schmutzgier und Hass,
Mir selbst Gefahr und Hindernis,
Nie wahrgenommene Rohheit
Out of control,
Out of area,
Out of myself -
Krisenzieher,
Feuer unterm Gewand,
Wildwuchs,
Wut im Herzen,
Böse Triebe,
Die importierte Hölle
Das Negative schreit dich an.
Alle guten Vorsätze

...

Ohne Kraft!
Schlafe Wünsche zum Guten,
Verenden von guten Vorsätzen
Alle Einsicht ist doch ohne Kraft
Ohne Konsequenz -
Als hättest du nie gesehen
Nie begriffen,
Nie Ihn erkannt -

Ein Tor in Wut und Hitze,
Ein Narr im Dreck,
Böse Tage.

Preis sei Dir, oh Herr,
Dass ich dem nicht mehr ausgeliefert bin!
Preis sei Dir, für Freiheit und Weite
Für die Hoffnung, die Sehnsucht und Freude!
Für die Gnade, den Jubel,
Für die Lieder.
Preis sei Dir für alles Heilen!
Preis sei Dir für mein Wärmen!
Preis sei Dir, oh Christus
Für das heilige, erneuernde Feuer!
Für den Windhauch der Liebe,
Für die Hand deiner Freundschaft.
Für das keimende Leben!
Preis sei Dir, oh Herr, für den Erlaß meiner Schuld,
Preis sei Dir, dass Du ihre Macht gebrochen hast!

Dein Wille ist Maß mir und Grenze,
Wenn ich auch tobe und schreie,
Du bewahrst mich
vor dem ätzendem Feuer des „Ichs“
Du hilfst mir, oh Herr,
Die Tyrannei der Lust zu besiegen,
Und in Dir ist der Friede,
Der mich auf guten Bahnen hält.

Rotlichtwarnung (0256)

Eine Packung Gummitüten,
Hilft dir wohl die Syph' verhüten,
Doch dies böse, geile Treiben,
Kann der Herr nun gar nicht leiden!

Bist du Hure oder Freier?
Bist du feige oder Schreier?
Bist du Mörder oder Schleicher?
Bist du Armer oder Reicher?

Sünder bist du ganz in alledem,
Dies zu wissen ist nun unbequem,
Doch die Herzen und die Hände,
Finden bald ihr böses Ende!

Seelenbieger (0257)

Seelenbieger, mieses Stück,
Gib den Freund verirrt zurück!
Beten will ich Tag und Nacht,
Dass der Freund zurückgebracht!

Blender, Schänder, Seelenwender,
Bannest du in Feuerbänder?
Einst befreite, frohe Leben,
Nicht heraus willst du sie geben!

Mörder, Lügner, Scharlatan,
Böse, listig, filigran...
Feuerhölle wird dich küssen,
Du...!, auch Du! musst kriechen müssen!

Zart besaitet (0258)

Zart besaitet, auf zur Hölle!
Tod und bleich geschminkt,
Küsst die Seuche ihre Lippen,
Und das Herz ist ausgeklinkt!

Einsam ist der Mensch, verloren,
Brüllt nach einem Kuss und Stoß,
Fiebernd sinkt der Abendhimmel,
Und er wird den Fluch nicht los!

Schrei oh Seele, schrei nach Gott,
Brülle doch mit ganzer Kraft!
Sehnsucht will den Weg bereiten,
Komm, ach komm, o Mensch, ach komm!

Ach, Frau Sorge (0259)
Ach, Frau Sorge, Trallala,
Es ist doch schlicht und einfach:
Ist uns unser Herr so nah,
Ist es eine klare Sach' :

Der für sie sein Leben gab,
Für sie das Brot und Wasser brach,
Der für sie mit seinem Stab,
Wache hält und Segen sprach ...

Der hält stets für uns bereit:
Papier und Geld und Brot.
Wer Ihm dient zur rechten Zeit,
Leidet keine Not!

Lastenwandel (0260)

Warm durchflutet Tageslicht,
Meine alten Straßen,
Belebend kostbar Sonne bricht -
Schätze, die wir nie besaßen!

Ein Wort durchdringt so freundlich mild,
Meine harten Wände,
Für das Herz, die Seele gilt:
Segne unsre Hände!

Leise tritt der Freund heran,
Will mich still begleiten,
Was ich schwer nur tragen kann,
Wandelt sich in bessren Zeiten.

Feige (0261)

Plötzlich fliegen Kerne,
Fliegen an die Brille,
Feige wirft sie gerne,
Anarchistenwille.

Feige aus der Masse,
Stößt und schlägt der eine -
Ich rede wild und fasse
Hemd und Kragen seine.

Feige alle andern,
Sitzen still und leise,
Feige alle andern,
Einsam ist die Reise.

Gewohnheitskampf (0262)

Jeder Tag ist ein Gewinn,
Jeden Tag stürmt mir der Sinn,
Täglich kämpf ich mich dahin,
Täglich, weil ich süchtig bin!

Tapp' ich in die blöde Falle,
Bin ich frustriert schon wieder alle!
Kämpfe ich den Kampf nicht recht,
Fühle ich mich elend schlecht!

Die Sucht ist mir erworben,
Die Sucht macht mich verdorben;
Ihre Kraft, die kann ich brechen,
Ihre Macht lässt sich wohl schwächen!

Heute will ich siegen!
Heute nicht der Sucht erliegen!
Heute kann ich meine Schmerzen wenden,
Das Vergangene beenden.

Heut für Heute
Flieh' ich ihrer Beute!
Heute soll mein Wille siegen,
Und das Morgen lass' ich liegen!

Mobfrüchte (0263)

Feigheit, Bürger, lasst's euch sagen,

Schafft ein Klima der Gewalt!

Feigheit, Bürger, muss ich klagen,

Friede braucht den Willen

und die schaffende Gestalt!

Wer zu lange schweigt und leise bleibt,

Züchtet Mörderbuben!

Wer sich schwach und flüchtend zeigt,

Füllt dem Mob die Gruben!

Heute ist es noch sehr leicht,

Widerstand zu zeigen,

Bleibt der Kampfeswille seicht,

Zerstört den Staat das Schweigen!

Sieg und Träumen (0264)
Der Sieg, er ist mein Friede,
Friede ist mein Sieg,
Wenn ich in Sünden liege,
Verliere ich und habe Krieg!

Der Krieg, er ist mein Fluch!
Ich sehne mich und träume,
Er ist mein Schmuddeltuch,
Ich eile schnell und schäume.

In meiner Seele ist ein Streiten,
Kampf und Not und Krieg,
Betend will ich vorbereiten,
Endlich, endlich meinen Sieg!

Kneipe und Gebetshaus (0265)

Kneipe, Kathedrale, Kindergarten,

Wo gehst du hinein?

Willst du im Elend Schnaps erwarten,

Leuchtet dies der Wirtsfrau ein,

Deine feuchte Beichte schuldig,

Hört sie mit Gewinn geduldig.

Albern sabbern deine Klagen,

Schief den Tresen runter.

Deinem Suff willst du entsagen,

Denn die Not zieht dich herunter,

Ausgeliefert deinem Kummer,

Fördert Schnaps den kurzen Schlummer.

Krank und irr' in deiner Liebe Schaden

Sinkt die Seele in die Kotze.

Betrogen, trügerisch verladen,

Eilen unaufhaltsam Zeit und Rotze.

Du hast dir wohl ihr Lied gedungen,

Doch taumelst du, vom Schnaps bezwungen.

Kühler Morgen (0266)

Kühl liegt dieser neue Morgen,
Schlicht und spannend da,
Unbelastet, frei von Sorgen,
Grüßt das Glück so nah.

Fröstelnd, müde und benommen,
Greift die Hand zum Tee,
Fröhlich singend, still versonnen,
Überwindet sie ihr Weh.

Kostbar ist die Zeit der Stille,
Dieser Morgen ist nun dein,
Heilig stärkend Herz und Wille,
Neu belebend, friedvoll, rein!

Bett an Bett (0267)

Bett an Bett reihen sich die Klagen,
Jeder hat so seine Not,
Jeder muss in allen Fragen,
Beugen sich dem Schmerzgebot.

Was auch immer früher war,
Heute musst du's neu erfragen,
Heute bist du offenbar,
Heute Leiden tragen!

Wie nur willst du weiterleben?
Wie die Zeit durchwandern?
Wer kann deine Schuld vergeben?
Dir und allen andern?

Heilig will ich Dir mein Heute sprechen (0268)
Heilig will ich Dir mein Heute sprechen,
Heute mit der Sünde brechen!
Heilig werde heut mein Streben,
Denn mein Gestern hast du mir vergeben!

Meine Not treibt mich immer wieder an,
Leidensvoll ist schmerzlich mein Versagen,
Doch bringt sie Kraft und kann,
Hoffnung weisen, Hoffnung tragen.

Einmal wird es doch gelingen,
Dieser Tag, er bringt mich weiter!
Einmal kann ich fröhlich singen:
Danke, Jesus, mein Begleiter!

Niederlage (0269)

Wieder ist ein Stein zerbrochen,
Fundamente bröckeln nieder,
Schmerzend aus dem Keller krochen,
Alte Not und Sünden wieder.

Nun, was will ich sagen?

„Es tut mir leid, ach bitte...“

Stärke mich, lehr' mich tragen,
Stärke meine Mitte!

Der Kampf wird weitergehen,
Trotz der Niederlage,
Dennoch will ich zu mir stehen,
Wenn ich jetzt auch klage!

Ständig drohen alle Dinge (0270)

Ständig drohen alle Dinge,
Durcheinander zu geraten -
Bete, kämpfe, rechne, ringe,
Kultiviere deine Saaten!

Wer in guten Zeiten,
Will Vernunft nicht walten lassen,
Der wird sich Not bereiten,
Seine Kinder werden hassen!

Nahrung, Kleidung und Gebet,
Gottes Wort - das ist genug!
Noch ist es nicht zu spät,
Weil ein anderer deine Schulden trug!

Sie sagen „Bitte“ (0271)
Sie sagen „Bitte“, meinen „Danke“,
Zügellos mit keiner Schranke,
Mit Habsucht und Gezänke,
Erdenken sie sich ihre Ränke!

„Gib her!“, „Mein Recht!“, „Ich kann verlangen!“
Auf diese Weise prangen
Etikettenschilder.
Geiler noch und wilder.

In ihrem Gieren, Raffen, Schaffen,
Nur die Löcher tief in ihren Herzen klaffen.
Die Hände bleiben schmutzig leer,
Das Heil erlangen sie nicht mehr.

Heute zieh' ich eine Grenze... (0272)

Heute, heute, ist meine Grenze mir gezogen,
Zuletzt hab ich mich gestern noch belogen -
Jeder Tag, er stärkt und hilft mir weiter,
Jeden Tag leb' ich gescheiter!

Ich will das Gute in mir stärken,
Will das Gute, gut mir merken!
Jedes starke „Nein!“ zu meiner Sünde,
Schenkt meiner Hoffnung gute Gründe.

Ja, es lohnt sich doch,
Drum leide, sehne, kämpf ich noch,
Der ganze Mensch kann heilen,
Ernst will ich mich heut' beeilen!

Dandy-Clown (0273)

Ja, der eitle Dandy-Clown,
Geht in feinem Tuche.
Statt auf Christus zu vertraun,
Geht er auf die Suche!

Dandy-Clown und Menschenaffe,
Wert und Wünsche stinken!
Hitzig suchend auf der Gasse,
Musst du wohl aus Pfützen trinken!

Sei doch ehrlich und ganz schlicht,
Werd auf diese Weise
Gütig, in erfüllter Pflicht,
Freundlich, liebevoll und leise!

Ich habe einen Platz gefunden! (0274)

Ich habe einen Platz gefunden,
So sonnig, still und schattig grün,
Das Chaos kann in mir gesunden,
Und Hoffnung wiederum erblüh'n

Weil mein Lied in Trümmern lag,
Ist jener Platz ein Angebot,
Vögel singen hell am Tag,
Dieser Platz stärkt mich wie Brot.

In meine müde Seele strömt der Friede,
Ich darf hier endlich ruh'n.
Sanft erweckt er herb die Liebe,
Und weiht erneut mein Tun!

Blickrichtung (0275)
Richte ich den Blick,
In abgrundtiefes Gleiten,
Breche ich Geschick,
Vorán im Todesschreiten.

Wende ich die Augen,
Zum Erfolg, ja zum Erreichten,
Will es auch nicht taugen,
Ich habe viel zu beichten!

Christus ist mein Ziel und Wollen,
Hier allein kann ich nun ruh'n,
Christus adelt schwaches Sollen,
Christus stärkt das schwache Tun!

Hab' ich wohl versagt? (0276)
Ich sehe dich und grüße,
Fremd und lebenswild,
Wohin wohl deine Füße?
Wem die Reise gilt?

Wieviel wirst du säumen,
Wenn du nicht bald gehst?
Wovon wirst du träumen,
Wenn du nicht verstehst?

In diesen wenigen Sekunden,
Bleib ich schrecklich stumm!
Stirbst du in deinen Wunden,
Weil ich zu feige war und dumm?

Früh im Gebet (0277)
Sieh, der Tag bricht an,
Und mit ihm neu dein Leben.
Wer geweint hat, kann
Trost und Liebe geben!

Sieh, der Tag bricht an,
Für diesen Tag erbitte Kraft,
Einsam warten Seelen dann,
Weil Gott Gelegenheiten schafft!

Sieh, der Tag bricht an,
Ja, der letzte Tag kommt auch -
Einsam bleibt der Gottesmann,
Das ist guter Brauch.

Gute Schmerzen (0278)

Es waren gute Schmerzen,
Brachten sie doch Heilung,
Unsre wunden Herzen
Stürmten in Beeilung!

„Halt!“ gebot mit ganzer Kraft und Größe
Krankheit mir. Die Korrektur
Traf auf nackte Blöße,
Redete Fraktur!

Einmal wandelt sich der letzte Schmerz,
In Tod und Bruch für mich.
Einmal steht das arme Herz,
Kranker Mensch, besinne dich!

Wie können wir denn leben? (0279)

„Wie können wir denn leben?“

Klingt der Ruf in Not -

Was wollen wir denn geben,

Brechen wir Gebot und Brot?

Tief und innig tönt das Stöhnen,

Wir sind offenbar!

Christus will versöhnen:

Heilig, heilend, wunderbar!

Dieses Thema zu entfalten,

Wird uns die Zeit nicht reichen.

Heilig ist sein gnädig Walten,

Ihm allein zu gleichen...

Wolfstreiben (0280)

Wieder peitscht der Wolf mich durch die Gegend,
Wilde, rüde, böse, trübe, schlimme Energie,
Wider mich und Liebe widerlegend,
Treibt mich schrecklich, dunkel, meine Allergie!

Teufelstreiben, zerstörend hin- und hergeschüttelt
Knirschen Fundamente
schwer gefährlich und bedrohlich.
Meine Seele wird mit böser Lust gerüttelt,
Böser Magnetismus, magisch, böse, diabolisch.

Sand- und Feuerstürme finden bald ihr Ende,
Bete tapfer, halte durch und bet' beharrlich -
Christus hilft, bringt schließlich dir die Wende,
Amen, Amen - enden wird es wahrlich!

Inhalt

Schaffensweihe (0211)	3
Christus treu! (0212)	4
Schon jetzt... (0213)	5
Zu schlau (0214).....	6
Straßenbahn (0215)	7
Egal und schnuppe (0216)	8
Falsche Scham (0217)	9
Millimeter-Glück (0218)	10
So will ich meine Armut preisen (0219)	11
Ach, die andern (0220)	12
Stilles Blatt (0221)	13
Alte Narben (0222)	14
Haus in der Sonne (0223)	15
Schuld (0224)	16
Lied ohne Tanz (0225).....	17
Alter Mann (0226).....	18
Einmal ist das Glas geleert (0227)	19
Durst (0228).....	20
Verschwenden will ich mich... (0229)	21
Heilendes Eitern (0230).....	22
Heißes Blut (0231).....	23
Viele halten Jesus für so vieles... (0232)	24
Zivilistenlüge (0233)	25
Die Tür (0234)	26

Soldatenlyrik (0235).....	27
Kairos (0236)	29
Versteckspiel (0237)	30
Es sind die simplen Dinge (0238).....	31
Wer ist dieser? (0239)	32
Streit! (0240).....	33
Kneipp-Kur! (0241)	34
Gnadenernte (0242)	35
Wappne dich! (0243)	36
Sind wir Dichter, Denker? (0244).....	37
Bisher heiter... (0245)	38
Radikaler will ich jetzt vertrauen (0246).....	39
Auf Bruder, halt die Fresse hin! (0247).....	40
Dieser Krieg, er will uns lehren (0248)	41
Gnadengott, Du Hoffnungsgrund (0249)	42
Dummheit (0250).....	43
Die Schattenkasse (0251)	44
Lachen (0252)	45
Tauch ich in die kühle Erde... (0253)	46
Eiligkeit (0254).....	48
Abgrund (0255).....	50
Rotlichtwarnung (0256)	54
Seelenbieger (0257)	55
Zart besaitet (0258)	56
Ach, Frau Sorge (0259).....	57

Lastenwandel (0260)	58
Feige (0261)	59
Gewohnheitskampf (0262)	60
Mobfrüchte (0263)	61
Sieg und Träumen (0264).....	62
Kneipe und Gebetshaus (0265).....	63
Kühler Morgen (0266).....	64
Bett an Bett (0267)	65
Heilig will ich Dir mein Heute sprechen (0268).....	66
Niederlage (0269).....	67
Ständig drohen alle Dinge (0270).....	68
Sie sagen „Bitte“ (0271).....	69
Heute zieh' ich eine Grenze... (0272)	70
Dandy-Clown (0273).....	71
Ich habe einen Platz gefunden! (0274).....	72
Blickrichtung (0275).....	73
Hab' ich wohl versagt? (0276)	74
Früh im Gebet (0277)	75
Gute Schmerzen (0278)	76
Wie können wir denn leben? (0279).....	77
Wolfstreiben (0280)	78

